

Handels- und Wirtschaftsnachrichten



Die Preiswaage
Von unserem sachkundigen Mitarbeiter.

Warenmärkte wieder im Abgleiten. Weizen schwach. — Zucker fest. — Metalle abdrückend. — Baumwolle unter Druck.

Die Preisentwicklung an den Lebensmittel- und Rohstoffmärkten muß diejenigen enttäuschen, die auf eine konstante Aufwärtsbewegung der Preise gehofft haben. Die Hemmungen, die einer Haufe im Wege stehen, werden immer offensichtlicher und gewinnen zeitweise die Oberhand über die zweifellos immer noch vorhandenen Auftriebsmomente. Die politische Unsicherheit, namentlich die völlige Ungewissheit über den Ausgang der amerikanischen Präsidentschaftswahlen, bremsen die Kaufkraft und haben dazu geführt, daß wieder nur „von der Hand in den Mund“ gekauft wird. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die unsichere Haltung der Effektenmärkte die Warenmärkte anfaßt. Der halbjährliche Baumwoll-Erntebericht des amerikanischen Ackerbauamtes hat bei der nervösen Verfassung der Märkte ausgereicht, um die Preise fast auf der ganzen Linie ins Wanken zu bringen. Von den größeren Warenmärkten war nur Zucker und auch Petroleum fester, im übrigen waren überall Preisverluste zu verzeichnen, die zum Teil sogar einen ziemlich beträchtlichen Umfang annehmen. Es muß festgestellt werden, daß der gegenwärtige Preisrückgang der meiste seit der großen Erholung ist, die die Märkte im August durchgemacht haben. Andererseits eröffnet gerade die niedrigere Bewertung der Rohstoffe einige günstige Perspektiven für die Märkte selbst: die Kaufkraft im amerikanischen Einzelhandel hat bezeichnenderweise eine wesentliche Steigerung angenommen, als sich die Preisrückgänge in den Fertigfabrikaten auswirkten. Es befreit sich also die Theorie, monoch „eine Haufe gegen den Verbraucher“ zur Zeit nicht möglich ist. Immer wieder sei betont, daß eine stabile Preisbasis, keine Haufe, sowohl für die Produzenten als auch für die verarbeitende Industrie das erstrebenswerte Ziel ist.

An den Weltgetreidemärkten sieht man jetzt unter dem Eindruck der kommenden übergroßen Ernten. Besonders Weizen war vorübergehend sehr stark angeboten. Aber auch an den übrigen Getreidemärkten ist ein starkes Ueberangebot zu befürchten. So beträgt die Weltzuckerernte nach den Schätzungen des Internationalen Agrar-Institutes in Rom für 1932 237 Mill. dz gegen 195 Mill. dz im Vorjahr. In Deutschland sind die Getreidevorräte ebenfalls höher als im Vorjahr. Die Kaufkraft der Mäcker ist außerordentlich schleppend, der Konsum bevorzugt Kartoffeln und billige Nahrungsmittel gegenüber dem Brotgetreide. Lediglich bei Sommergerste sind die Vorräte in Händen der deutschen Landwirtschaft niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Dem allgemeinen Abgleiten der Warenpreise haben sich auch die internat. Fettwarenmärkte nicht entziehen können. Am engl. Markt macht sich ein starkes Angebot überseischer, namentlich neuseeländischer Butter geltend. Die dänische Butter, die ihren Weg nicht mehr nach Deutschland findet, verstopft die holländischen Märkte, wodurch indirekt wiederum auch der deutsche Buttermarkt unter Druck gesetzt wird. Im Zusammenhang mit der Welle am amerikanischen Futtermittelmarkt, die sich in starkem Maße auf die Schmalzpreise auswirkt, sind auch die amerikanischen Schmalzpreise recht schwach. — Dagegen sind die Zuckerpriese, die sich ja des öfteren von der allgemeinen Tendenz in positiver wie im negativen Sinne loslösen, durchaus als fest zu bezeichnen. Dies ist auf den Einfluß der gegenwärtig geführten internationalen Zuckerverhandlungen zurückzuführen. Außerdem stellt sich heraus, daß die Ortsschäden auf Vorräte mindestens 150 000 T. Zucker vernichtet haben. Die Teemärkte neigen eher zur Abschwächung. Immer noch bräuen die übermäßigen Bestände aus der Ernte von 1929 auf die Preise. Am Kaffeemarkt ist nach Beendigung der brasilianischen Birren bei schwacher Tendenz eine Normalisierung der Lage eingetreten.

Die Kupfermärkte waren auf die Nachricht von der formalen Auflösung des amerikanischen Kupferkartells hin sehr verstimmt. Im Gegensatz zu früheren Baillbewegungen ist diesmal der Anstieg an der Preisabwärtsbewegung vom Elektrokupfermarkt ausgegangen. Wider Erwarten sind die Weltzinnvorräte im Laufe des August leicht auf 46 800 T. gestiegen, obwohl die erhöhte Beschäftigung in der englischen Weißblechindustrie eine Abnahme hätte vermuten lassen. In Übereinstimmung mit Kupfer und Zinn war auch der Bleimarkt kaum gehalten, wenn auch besondere Baillsemptome fehlten. Am Zinkmarkt bleibt die Tatsache, daß die Londoner Vorräte im vergangenen Monat von 20 000 auf 18 400 T. gesunken sind, ohne preishebenden Einfluß. — Gummi ist einigermaßen gehalten. Die Verschiffungen aus Malakka, Ceylon und Niederländisch-Indien sind im ersten Halbjahr d. J. im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres infolge des Rückganges der Eingabeproduktion von 364 000 auf 333 000 T. gesunken.

Die Preisentwicklung:

	Durchschnitt 1913	1931	1932	jetzt
Weizen (Chicago) cts. pro bushel	90,1	86,18	53,57	48,25
Roggen (Berlin) Mark pro 1000 kg	182,8	114	183	158
Zucker (New York) cts. pro lb.	3,12	1,57	1,10	1,03
Schmalz (Chicago) cts. pro lb.	10,67	9,90	6,27 1/2	4,80
Kupfer (Berlin) Mark pro 1000 kg	148,10	107,75	69,75	64,50
Zinn (London) cts. pro t.	201,15	141 1/4	141 1/4	140 1/4
Zink (London) cts. pro t.	22, 18, 11 1/2	14 1/4	14 1/4	14 1/4
Baumwolle (New York) cts. pro lb.	12,83	11,85	4,50	6,80
Samt (London) cts. pro t.	21, 3, 6	22,10	18,16	18 1/2
Wolle , Austral. Kammy Mark pro kg	5,70	5,10	4,47	3,87
Kautschuk (London) d pro lb.	37 1/2	4 1/4	8 1/4	2 1/4

Die Entschärfung des amerikanischen Ackerbauamtes lag mit 11 425 Mill. Ballen über den vorangegangenen privaten Schätzungen und hatte daher einen ziemlich starken Preisrückgang an den Baumwollmärkten zur Folge. Man gewinnt den Eindruck, daß die Verdrängung der Geschäftstätigkeit in der internationalen Konfektion in den Septembermonat, die um rund 40 Proz. unter dem Zeitpunkt im Juni d. J. lagen, bereits ihren Ausbruch gefunden hatte. Die Londoner Wollauktion nimmt weiterhin einen stillen Verlauf, wenn auch die Umsätze stark zurückgegangen sind. Die Kammygrade haben jedoch die Aufwärtsbewegung der Wollpreise immer noch nicht in vollem Umfang mitgemacht, so daß heute seine Austral-Rohwolle oft teurer notieren als Kammygrade.

Die Finanzierung der gewerblichen Kredite.

Die im Bayerischen Wirtschaftsprogramm vorgesehene Kredithilfe für Gewerbebetriebe durch Einziehung der Bank für deutsche Industrieobligationen kommt nunmehr zur Durchführung. Wie der B.D. erfährt, ist beabsichtigt, die aus dem Verkauf von 40 Mill. Reichsmark Schatzanweisungen berechnenden Mittel ausschließlich derart zur Kreditvergabe zu verwenden, daß je 10 Mill. Reichsmark für den Westen, Süddeutschland und Sachsen bereitgestellt werden. Die restlichen 10 Mill. Reichsmark sollen zu „besonderer Verwendung“ verfügbar sein, wobei man annehmen darf, daß sie vor allem dem Ostpreußengebiet zugute kommen werden.

Der Rundfunkhandel regt sich.

Das Rundfunkgeschäft stand ganz unter dem Zeichen der 9. Deutschen Funkausstellung. Die Umsätze der Herstellerfirmen haben einen nicht unbedeutenden Aufschwung genommen, dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß diese Umsätze erst zwischen den Herstellerfirmen und dem Handel stattgefunden haben. Die Weiterentwicklung des Geschäftes bleibt davon abhängig, ob nunmehr auch der Absatz zum Verbraucher einleitet. Hier ist zu befürchten, daß der Absatz nicht so glatt und leicht erfolgt wie in den früheren Jahren, da die allgemeine Wirtschaftsbepression sich auch im Absatz der Funkindustrie geltend macht.

Dresdner Immobilien-Verkehrsamt N. O. Die Gesellschaft vereinnahmte in dem am 31. Dezember 1931 beendeten Geschäftsjahre aus Mieten und Zinsen 106 768 Reichsmark, während Handlungskosten 68 374 Reichsmark, Abschreibungen auf Immobilien 45 000 Reichsmark und Rückstellung auf Grundbesitzersteuer 2582 Reichsmark erforderten. Es ergibt sich somit ein Verlust von 4187 Reichsmark, um den sich der Gewinnvortrag aus 1930 in Höhe von 19 475 Reichsmark auf 15 288 Reichsmark ermäßigt. Aus der Bilanz: Aktiva: Immobilien 867 000 Reichsmark, Schuldner 336 055 Reichsmark, Passiva: Aktienkapital 500 000 Reichsmark, Gläubiger 10 328 Reichsmark, gesetzlicher Reservefonds 20 000 Reichsmark, Reservefonds II 400 000 Reichsmark.

Ramenzer Wochenmarkt vom 13. Oktober.

Am heutigen Wochenmarkt wurde gezahlt pro Zentner: Weizen eff. Gem. 77 Kilogr. neu 7,50—7,60 M., Roggen eff. Gem. 73 Kilogr. neu 7,50—7,60 M., Gerste (Sommer) 7,50—8,25 M., (Brau-) 8,50—9,00 M., Hafer 6,30—6,50 M., Weizenmehl (Raiserausg.) 20,00 M., Roggenmehl (90 Proz.) 12,75 M., (70 Proz.) 12,00 M., Weizenkleie, grob 5,40 M., fein 5,00 M., Roggenkleie, grob 6,00 M., fein 5,50 M., Hafer 2,00—2,25 M., Flügelmehl 1,80 M., Futterstroh 1,80—1,50 M., Strohstroh 1,00—1,20 M., Kartoffeln, neue 2,50 M. pro Zentner, Butter 1,80 M. das Pfund, Eier 10 3 das Stück. — Ferkel 7—14 M., Läufer — M., Gänse 0,75 bis 0,80 M. das Pfund. Für ausgeputzte Ware Preis über Notiz.

Produktenmarkt.

Berlin, 13. Oktober. Wenn auch die höchsten Preise des Vormittagsverkehrs an der Produktenbörse zunächst nicht voll behauptet waren, so zeigte der Markt doch wieder einen festeren Grundton. Regeres Interesse beansprucht vor allem die Entscheidung der Oetoberernte im Getreidehandel, da anscheinend infolge der ungünstigen Schlichtungsverhältnisse noch Deckungen erfolgen, so daß sich für Oetoberernte heute sogar ein Aufwind gegenüber späterer Ernte herausbildete. Auch für Oetoberernte besteht noch verschiedentlich Deckungsbedarf. Die späteren Ernten eröffnen in beiden Brotgetreidearten 75 Pfennig bis 1 Mark fester. Am Promptmarkt ist das Angebot von Weizen und Roggen zur Wagonverladung mäßig, da die Landwirtschaft auf Grund der günstigen Witterungsverhältnisse stark mit Feldarbeiten beschäftigt ist. Für Weizen wurden 1 Mark höhere Preise bezahlt, und auch Roggen war gut behauptet, da die D.B. weiter Material aufnimmt und sich auch für Rohware zur schnelleren Lieferung die Verarmungsmöglichkeiten etwas günstiger gestalten, so daß sich die Preispanne gegenüber Wagonware heute wieder etwas verringert hat. Allerdings ist Roggen immer noch billiger als deutsche Ware, und in diesem Zusammenhang waren Roggenexporterpreise befestigt. Weizen- und Roggenmehle bleiben von den Preisveränderungen am Brotgetreidemarkt völlig unberührt, der Absatz beschränkt sich weiterhin auf die Deckung des notwendigen Bedarfs. Hafer und Gerste bei mäßigem Angebot ruhig, aber fest. — Amtliche Notierungen: Weizen märkischer

76 Kilo Durchschnittsqualität 190,50—201,50, vereinzeltes Kusmache- und Schmalz (Roh) ist zulässig, Sommerweizen märk. höher 80 Kilo 212,50 waggofrei Berlin bezahl. Oetober 214 bis 218, Dezember 218, März 218,75—216,50, etwas fester, Roggen märkischer 71 bis 72 Kilo Durchschnittsqualität 186—188, vereinzeltes Kusmache- und Schmalz (Roh) ist zulässig, Oetober 186,50 bis 185, Dezember 185,75, März 186,50, fest; Braugerste 170 bis 185, Futter- und Industrieernte 167—174, fest; Hafer märkischer Durchschnittsqualität 134—139 (März 145,50), fest; Weizenmehl 35—38,50, etwas fester; Roggenmehl 70 Proz. 20,30 bis 22,80, etwas fester; Weizenkleie 9,40—9,75, ruhig; Roggenkleie 8,40—8,80, ruhig; Weizenstroh 23—26; feine Speiserbsen 30 bis 33; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Erbsen 18,50 bis 19,50; Erdnüssen ab Hamburg 11,60; Trockenmais 9,30—9,50; getrockneter Weizenstroh ab Hamburg 10,50, ab Estlin 11,20. Allgemeine Tendenz: Steif. (Die Preise beziehen sich in Markt und wagen für Getreide für 1000 Kilo, für alle übrigen Artikel für 100 Kilo.)

Berliner Bütternotierungen vom 13. Oktober. Preise in Mark per Pfund ab Erzeugerfabrik. Hierzu kommen Fracht, Verpackung, Umschlagsteuer und sonstige Aufwände. 1. Qualität 1,14, 2. Qualität 1,01, abfallende Qualität 0,92. Tendenz: Steif.

Neueste Baumwoll-Kurze.

Bremen, 13. Oktober. Baumwoll-Kurze. Mischung amerikanischer Standard 25 mm Loto 7,95 Dollar-Cent (Berlag 7,95).

Dresdner Börse vom 13. Oktober.

Weiterhin freundlich. An den Dresdner Effektenmärkten hielt heute die Kaufkraft unerschüttert an und führte, in verschiedenen Werten zu weiteren Steigerungen um niedrige Prozente. Den Gewinnern standen jedoch auch einige Rückschläge gegenüber, die aber ohne Einfluß auf die Tendenz blieben. Bevorzugt wurden heute Dr. Kurz, die 0,25, Triplic, die 4 und Gerar Stridgarn, die 3 Prozent angesetzt. Ferner stellte sich Deutsche Lon, Schnellpressen und Reichelsträufer 2 Prozent höher. Verschiedentlich gab es noch Gewinne von 1—2 Prozent. Schwach lagen heute Hamel, die gegen 11. Oktober 4 Prozent verloren, während Zeit Iron und Schifferhof je 2 Prozent nachgaben. Auch Dortmunder Aiter, Feinsteller und Gebe bräckerlein legten ab. Festverzinsliche Werte lagen freundlich. Die Sächsischen Staatsanleihe von 1927 konnte sich 2,25 Prozent aufbessern.

Amtliche Devisenkurze.

Berlin, 13. Oktober 1932. (Amtlich.) Notierungen in Mark Reichsbankdiskont 4 %, Lombardzins 5 %, ab 22. 9. 1932.

Telegraphische Auszahlung auf:	Parität	Disk.	13. 10.	13. 10.	12. 10.
	100	%	Gold	Brief	Gold
Dr. Kurz	1 1/2	1,792	6	0,890	0,894
Canada	1 Dollar	4,198	8	3,826	3,834
Japan	1 Yen	2,082	4,89	0,989	0,961
Kairo	1 Gp. Pfb.	20,75	7	14,965	14,905
London	1 Pfb.	18,48	7	2,003	2,012
London	1 Pfb.	20,43	2	14,485	14,525
New York	1 Dollar	4,198	2 1/2	4,209	4,217
Rio de Jan.	1 Millr.	0,502	7	0,291	0,286
Ungarn	100 Sch.	4,36	7	1,719	1,722
Amsterd.	100 Gul.	168,74	2 1/2	169,48	169,77
Wien	100 Sch.	5,45	10	2,537	2,593
Brüssel	100 Belg.	56,45	3 1/2	56,44	56,56
Bukarest	100 Lei	2,51	7	2,517	2,523
Budapest	100 Pengö	73,42	5		
Danzig	100 Gul.	81,72	4	81,92	82,06
Helsingfors	100 Mk.	10,57	6 1/2	6,254	6,254
Italien	100 Lire	22,09	5	21,55	21,59
Schweden	100 Din.	7,39	7 1/2	5,994	5,906
Konstantinopel	100 Lit.	41,98	7 1/2	41,83	41,98
Kopenhagen	100 Kr.	112,50	8 1/2	75,12	75,12
Oslo	100 Sch.	18,57	8 1/2	13,19	13,21
Paris	100 Fr.	112,50	4 1/2	72,93	73,07
Prag	100 Kr.	16,45	2 1/2	16,51	16,55
Reval	100 Mk.	12,44	4 1/2	12,465	12,435
Republik	100 Mk.	112,50	8 1/2	65,58	65,67
Riga	100 Lat.	81,00	7	79,72	79,38
Schweden	100 Kr.	81,00	2	81,29	81,39
Sofia	100 Lema	3,08	9 1/2	3,057	3,063
Spanien	100 Pef.	81,00	6 1/2	84,47	84,53
Stockh.	100 Kr.	112,50	3 1/2	74,43	74,57
Torin	100 Kr.	112,50	5 1/2	110,59	110,81
Wien	100 Sch.	59,07	8	59,06	59,06

Dresdner Börse

Anleihen des Reiches und der Länder	12. 10.	13. 10.	10.
6 1/2 % Wrt.-Anl. 82	—	—	—
6 % do. 35	—	—	—
7 % Reichsanl. 29	83,5	84	—
do. 27	71,5	71,5	—
4 % W. Reichsb. 4	74	74	—
Internat. 5 1/2 % W. Reichsanl. 30	68	68	—
7 1/2 % Reichsb. 30	62	62	—
Strel. Anl. 30	62	62	—
6 % St. Anl. 27	65,25	67,5	—
6 % Post. Sch. 2	94,5	95	—
6 % do. 31	97	97,5	—
6 % Lokalk. Gr. 1	84,7	84,5	—
6 % do. 4	84,7	84	—
6 % do. 1	81,1	81	—
5 % do. Würt. 8	—	—	—
5 % Anl.-Auslosgung	48,3	47,25	—
5 % do. ohne	6,5	6,85	—
5 % Wrt. Anl. 1/2	—	—	—
5 % Schutzgebiet.	5,7	5,7	—

Deutsche Staatsanleihen	12. 10.	13. 10.	10.
6 % Dresdn. Städt. 4	55	54	—
7 % do. 26. 1. u. 11	54	54	—
7 % do. 26	—	—	—
6 % Städt. Anl. 60,5	70	70	—
6 % do. 29	60,5	61,5	—
6 % Kp. Städt. 28	53,25	53,5	—
6 % do. 20	56,25	56,5	—
6 % Städt. 20	65	65	—
6 % Städt. 20	—	—	—
6 % Städt. 20	54,5	54,5	—
6 % Dresdn. Städt. 4	45	45	—
6 % do. ohne	4,7	4,7	—
6 % Städt. 20	—	—	—
6 % Städt. 20	50	50	—
6 % do. mit 10	60	60	—
6 % do. ohne	—	—	—

Ausländische Staatsanleihen	12. 10.	13. 10.	10.
4 % Ausgl. (R.)	—	—	—
4 % Bodenbau	—	—	—
4 % Teplich 1912	—	—	—
5 % do. Würt.	—	—	—
Dr. Grundrenten 8 1/2 % Gold-Pfb.	81,5	82	—
7 % do. 4	81	81	—
6 % do. 6	79	79	—
5 % do. Würt. 6	74,25	74,25	—
5 % do. Würt. 6	85,5	85	—
5 % Würt. 6	2,25	2,25	—
Dr. Grundrenten 8 1/2 % 2, 4, 5	83,7	83,5	—
5 % do. Würt. 6	88,5	88,5	—
5 % do. Würt. 6	89	88,5	—
5 % Würt. 6	3,25	3,25	—
5 % Rentenkr. 6	81,5	81,5	—
8 % do. 7	81,5	81,5	—
8 % do. 8	81,5	81,5	—
7 % do. 10	81,5	81,5	—
7 % do. 9	81,5	81,5	—
5 % do. Würt. 8	84,5	84,5	—
8 % do. 3	95	95	—
8 % do. 6	89,5	89	—
8 % do. 7	88,5	88,5	—
8 % do. 8	88,5	88,5	—
8 % do. 9	88,5	88,5	—
8 % do. 10	88,5	88,5	—
8 % do. 11	88,5	88,5	—
8 % do. 12	88,5	88,5	—
8 % do. 13	88,5	88,5	—
8 % do. 14	88,5	88,5	—
8 % do. 15	88,5	88,5	—
8 % do. 16	88,5	88,5	—
8 % do. 17	88,5	88,5	—
8 % do. 18	88,5	88,5	—
8 % do. 19	88,5	88,5	—
8 % do. 20	88,5	88,5	—
8 % do. 21	88,5	88,5	—
8 % do. 22	88,5	88,5	—
8 % do. 23	88,5	88,5	—
8 % do. 24	88,5	88,5	—
8 % do. 25	88,5	88,5	—
8 % do. 26	88,5	88,5	—
8 % do. 27	88,5	88,5	—
8 % do. 28	88,5	88,5	—
8 % do. 29	88,5	88,5	—
8 % do. 30	88,5	88,5	—
8 % do. 31	88,5	88,5	—
8 % do. 32	88,5	88,5	—
8 % do. 33	88,5	88,5	—
8 % do. 34	88,5	88,5	—
8 % do. 35	88,5	88,5	—
8 % do. 36	88,5	88,5	—
8 % do. 37	88,5	88,5	—
8 % do. 38	88,5	88,5	—
8 % do. 39	88,5	88,5	—
8 % do. 40	88,5	88,5	—